



berichte aus dem alltag.

– Pädagogisches Begleitmaterial –

Besuch der Ausstellung mit einer Schulklasse

Bei der folgenden pädagogisch-didaktischen Anleitung wird davon ausgegangen, dass der Ausstellungsbesuch ca. 2 Stunden dauert und eine Schulklasse 20 bis 25 Schülerinnen und Schüler umfasst.

Entdeckender Ansatz

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Ausstellungsbesuchs erstens auf unterschiedliche Weise Fragmente von Ideologien mit faschistischer Vergangenheit entdecken und haben die Möglichkeit sich individuell mit ihnen auseinanderzusetzen. Zweitens werden sie Informationen erhalten, um sich mit der Thematik Neonazismus und -Faschismus zu beschäftigen.

Das Lernziel besteht darin, die Fragmente, welche zum Teil tief in unserem Alltag verankert sind, zu entlarven und die Notwendigkeit einer differenzierten Auseinandersetzung mit ihnen deutlich zu machen. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch den Ausstellungsbesuch sensibilisiert werden und zu einem kritischen Betrachten und Hinterfragen des Alltags motiviert werden. Sie sollen darüber hinaus lernen, die Ästhetik (Kleidung, Musik, etc.) der Neonazis und die darin enthaltenen politischen Botschaften zu entschlüsseln.

Idealerweise müsste der Ausstellungsbesuch in eine kurze Vorbereitung und eine etwas längere Nachbereitung bzw. Vertiefung eingebettet sein. Die Vorbereitung sollte kürzer als die Nachbereitung ausfallen, weil dem Ausstellungskonzept ein spielerisch-entdeckender Ansatz zugrunde liegt. Vor dem Besuch müssen nur die nötigsten Grundlagen geliefert werden (siehe Vorbereitung), während die von den Schülerinnen und Schülern in der Ausstellung gesammelten Informationen, Eindrücke und Erkenntnisse in die Vertiefung bzw. Nachbereitung einfließen sollen.

Recherchaufträge

Um trotz dieses Ansatzes einen effizienten Ausstellungsbesuch zu ermöglichen, kann eine Führung in Anspruch genommen (siehe Ablauf der Führung) und/oder den Schülerinnen und Schülern ein klar definierter Recherche-Auftrag erteilt werden. Am naheliegendsten ist es, wenn die Schülerinnen und Schüler ihre vertiefenden Recherchen auf eines der vier Module beschränken. Beschreibung der Module finden sich im Konzept der Ausstellung.

Falls keine Führung gewünscht wird, ist es zu Beginn des Besuches von Vorteil, wenn die Lehrperson mit der gesamten Klasse die Ausstellungsmodule kurz besichtigt. Dabei können zu jedem Modul die nötigen Anweisungen gegeben werden (Benutzungen von Hörstationen, Computerstationen, TV-Geräten, etc.). Danach können sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig in der Ausstellung bewegen. Falls eine Führung durch die Ausstellungsmacher und -macherinnen gewünscht wird, übernehmen diese die Einführung und Gliederung des Ausstellungsbesuchs (siehe Ablauf der Führungen für Schulklassen).

Um den zeitlichen Rahmen nicht zu sprengen, sollte bei einem «freien Rundgang» jeweils nach 10-15 Minuten zu einem nächsten Ausstellungsmodul gewechselt werden, damit für die vertiefenden Recherchen noch genug Zeit bleibt. Für diese Arbeiten besteht zusätzlich die Möglichkeit, für jedes Modul

spezifisches Unterrichtsmaterial zu beziehen. Die Fragen oder Arbeitsaufträge sind für jedes Modul ähnlich aufgebaut.

Es wird reine Wissensfragen geben, bei welchen die Antworten in der Ausstellung zu finden sind, und übertragen werden können. Weiter wird es Fragen oder Aufträge geben bei welchen eigene Meinungen oder Erfahrungen formuliert werden sollen. Die Antworten auf die wahrscheinlich anspruchsvollsten Fragen werden nicht in der Ausstellung präsentiert. Sie sollen im Rahmen der Auswertung diskutiert werden.

Für die Rechernaufträge sind selbstverständlich auch selbst gewählte Themen denkbar. Allerdings sollte sich die Wahl von anderen Themen auf den Ausstellungsinhalt abstützen (siehe Konzept der Ausstellung). Für den Ausstellungsbesuch kann durch die Lehrperson natürlich auch eine andere Möglichkeiten der Vertiefung gewählt werden.

Vorbereitung

Wie eingangs erwähnt, sollte die Vorbereitung auf ein Minimum reduziert werden. In erster Linie sollte dabei die Lust aufs individuelle Entdecken und Erleben geweckt werden. Dafür geeignet wäre z.B. eine Diskussion auf der Grundlage der Nationalfondsstudie 40+ « Rechtsextremismus – Ursache und Gegenmassnahmen » (siehe <http://www.nfp40plus.ch>) im Rahmen derer festgestellt wurde, dass jedeR zehnte Jugendliche schon einmal mit rechtsradikaler Gewalt konfrontiert war.

Ein kurzer und prägnanter historischer Abriss des Zweiten Weltkrieges – mit Berücksichtigung der Schweizer Geschichte – böte sicher eine wichtige und nötige Grundlage, um die in der Ausstellung präsentierten Informationen besser einordnen und interpretieren zu können. Die Ausstellung selbst wird ebenfalls ein Modul mit Grundlageninformationen enthalten.

Nachbereitung

Ausgehend von den Präsentationen der einzelnen Rechernaufträge in der Klasse, können sowohl inhaltliche wie auch methodische Aspekte vertieft werden. Die abgegebenen Unterrichtsmaterialien sollten ausgewertet werden. Eine inhaltliche Vertiefung könnte durch eine Diskussion mit dem Bezug « welche ideologischen Fragmente faschistischer Herkunft habe ich in der Ausstellung entdeckt? Und erkenne ich dadurch auch solche Fragmente in meinem Alltag? ». Eine weitere Diskussion könnte über den Sinn und Zweck dieser Ausstellung geführt werden.

Last but not least könnten in der Klasse Ideen und Ansätze gesammelt werden, wie im Alltag faschistischen Ideologien und Fragmenten, sowie Neonazis entgegengetreten werden kann.